

## Diptera.

### Milchtrinkende Mücken.

Von Prof. Dr. M a x W o l f f, Eberswalde.

Hungernde Mücken, es handelt sich im gleich näher zu erwähnenden Falle um *Culex pipiens* L. ♀, sind in der Regel mit anderen Nährstoffen, als den natürlich gegebenen, schwer vollwertig zu ernähren.

Man kann sie zwar eine Weile mit Zuckerwasser, das in damit getränkten Wattebäuschchen gereicht wird, am Leben erhalten. Will man sie zur Eiablage bringen, so ist doch immer Blutfütterung notwendig. Es genügt, wenn sie beispielsweise in der Woche einmal an einer lebenden Ratte Blut saugen können. Ich möchte empfehlen, Versuche mit einem andern Nährsubstrat anzustellen und zu beobachten, ob nicht die eine oder andere Stechmückenart damit bis zur Eiablage gebracht werden kann. Es handelt sich um nicht abgerahmte Milch.

Diese Ernährungsweise hätte den Vorteil, daß Infektionen mit Blutparasiten bis zu einem gewünschten Zeitpunkt auf diese Weise ganz sicher vermieden werden, die bei Darreichung von Warmblütlerblut nicht immer auszuschließen sind und dann unter Umständen zu Fehlschlüssen führen.

Auf die Möglichkeit einer solchen Ernährung bin ich durch die Mitteilungen von I. G. Myers aufmerksam gemacht worden (Ent. monthly. Mag. 1928, S. 57.). Myers untersuchte 200 *pipiens* ♀♀ aus einem Raume, in dem Milch zum Abrahmen stand. Sie hatten fast alle Milch getrunken. Die Mücken stehen auf der Rahmschicht, als ob sie etwa auf menschlicher Haut sich befänden, und stechen durch die Rahmschicht in die darunter befindliche Magermilch. Die Tiere gingen dagegen nie an frische Milch und nie an Milchfett. Das bestätigte auch die Untersuchung des Darminhaltes.

Es müssen hier nicht nur die ähnlichen physikalischen Fütterungsbedingungen eine Rolle spielen — eine zu durchstechende und einen festen Halt bietende Haut, unter der die Nährflüssigkeit liegt —, sondern auch die chemische Zusammensetzung der Nahrung scheint einen recht weitgehenden Ersatz der Blutflüssigkeit zu bieten.

Mit Zuckersaft gefütterte Mücken bleiben nämlich blutdürstig, wie alle bisherigen Beobachtungen übereinstimmend zeigen. Die Mücken, die sich durch Durchstechen der Rahmschicht mit Magermilch vollgesogen haben, sind dagegen so „satt“, daß es ihnen nicht mehr einfällt, einen Warmblütler zu stechen.

Auch Myers berichtet ausdrücklich, daß die Bewohner des Hauses und fremde Besucher von den zahlreichen *Culex pipiens*-Weibchen in der Milchammer nicht gestochen wurden.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Jahrbuch \(Hrsg. O. Krancher\). Kalender für alle Insekten-Sammler](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [1930](#)

Autor(en)/Author(s): Wolff Max

Artikel/Article: [Diptera. Milchtrinkende Mücken 154](#)